

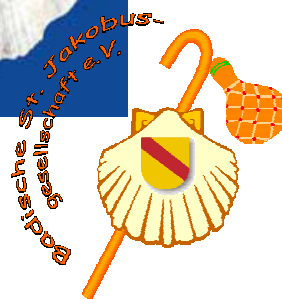
Jakobusblättle

Badische Sankt Jakobusgesellschaft e.V.

Breisach-Oberrimsingen



AÑO SANTO - HEILIGES JAHR KRAFT AUS DER MITTE



Wort des Präsidenten	3
Die Muschel in Europa am 19./20. Juni 2010 im Europa-Park	4
Pilgerwanderung und Ankunft im Europa-Park	6
Der Sonntag in „Santa Isabel“ – Eröffnung und Begrüßung	8
Grußwort von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch	13
Ökumenische Andacht in „Santa Isabel“	14
Vortrag von Francisco Javier de la Torre y Montes de Neira	20
Die Workshops am Nachmittag	28
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten	32

IMPRESSUM

„**Jakobusblättle**“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberrimsingen

Präsident: Norbert SCHEIWE

Vizepräsident: Franz RIEDER

Sekretäre: Veronika SCHWARZ, Karl UHL

Geschäftsstelle: c/o Christophorus Jugendwerk Oberrimsingen – 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert SCHEIWE und Veronika SCHWARZ

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: schwarz@jugendwerk-oberrimsingen.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach

Redaktion: Karl UHL

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: TRÖGER-Druck, FR-Haslach

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Fotos: alle außer S. 32: ku



WORT DES PRÄSIDENTEN



**Liebe Mitglieder der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“,
liebe Freunde unseres "Blättle",**

heute möchte ich Sie zur Lektüre unserer zweiten Ausgabe des "Blättles" in diesem Jahr einladen. Wir haben traditionell wieder die Veranstaltung "Die Muschel in Europa", diesmal unter dem Motto "Año Santo – Heiliges Jahr, Kraft aus der Mitte" für Sie dokumentiert.

Neben den Grußworten finden sie einen sehr praxisorientierten Vortrag des erfahrenen Pilgers F. Javier de la Torre y Montes de Neira, der uns sehr authentisch in die "Höhen und Tiefen des Pilgerweges" entführt. Weiter finden Sie Tipps und Anregungen der Workshops wieder, die Ihnen hoffentlich helfen, Ihren Pilgerweg besser zu organisieren.

Besonders erfreut waren wir über den Besuch von 8 spanischen Gästen, die diese Tage im Europa-Park sichtlich genossen haben, auch so wächst Europa deutlich zusammen.

Schön war ebenfalls wieder die inzwischen traditionelle Wanderung von Ettenheim nach Rust, annähernd 90 Personen (und zwei Esel) hatten sich auf den Weg gemacht und wir haben einen sehr schönen Abschluss mit der Andacht und besonders mit der Eucharistiefeier in der Pfarrkirche begehen können. Auch hier noch einmal einen herzlichen Dank an die Familie Mack, die uns ihre großherzige Gastfreundschaft gewährt, in deren Rahmen wir uns sehr wohl fühlen. Für das nächste Jahr haben wir einige neuen Ideen.

Wie Sie wissen, wird dieses Heilige Jahr 2010 erneut alle Pilgerrekorde schlagen. Pilger und Touristen gleichermaßen werden in Santiago ankommen und den Geist dieses besonderen Ortes (hoffentlich) spüren. Auf Grund der neuesten geschichtlichen Entwicklung durch die Öffnung des "Eisernen Vorhangs" und die Integration vieler östlichen Länder in das europäische Netzwerk liegt Deutschland nun im Zentrum Europas und damit auch im Zentrum des Jakobsweges. Viele Wege kreuzen nun unser Land, viele Initiativen zur Entwicklung und Pflege dieser Wege sind entstanden. Wir werden uns im nächsten Blättle ein wenig darum kümmern.

Jetzt aber wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Spaß beim Lesen unseres "Blättle"

Ihr
Norbert Scheiwe, Präsident



**„DIE MUSCHEL IN EUROPA“
AM 19. UND 20. JUNI 2010 IM EUROPA-PARK**



Bereits zum fünften Mal stand das 4-Sterne Superior Hotel Santa Isabel wieder ein Wochenende lang ganz im Zeichen der Muschel. In Kooperation mit der „Kirche im Europa-Park“ veranstaltete die Badische St. Jakobusgesellschaft unter dem Motto

„Año Santo – Kraft aus der Mitte“

auch im Heiligen Jahr ein Wochenende für Pilgerfreunde rund um den Jakobsweg.

Die Begehung des Wegabschnitts von Ettenheim nach Rust bildete am Samstag, den 19. Juni den Auftakt der Veranstaltung „Die Muschel in Europa“. Mehr als hundert Pilgerinnen und Pilger folgten der Einladung der Badischen St. Jakobusgesellschaft und wanderten gemeinsam auf einem Teil des badischen Jakobswegs von Ettenheim nach Rust. Im Traumpalast des Europa-Park wurden die Pilger empfangen und im Anschluss gemeinsam ein Gottesdienst gefeiert.

Am Sonntag fanden rund 200 Pilgerfreunde den Weg ins portugiesische Klosterhotel des Europa-Park, um an einem Gottesdienst mit Salesianerpater Clemens Schliermann und Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin, der das Leben selbst „als eine große Pilgerfahrt“ bezeichnete, teilzunehmen. In seiner Begrüßung berichtete Jürgen Mack, geschäftsführender Gesellschafter des Europa-Park, welche große Bereicherung die in diesem Jahr erlebte Pilgerreise für ihn und seine Frau Mauritia war und unterstrich seine Worte mit eindrucksvollen Bildern.

„Der Pilgerweg ist steinig, oft beschwerlich, wie das Leben selbst“ so Peter Hauk, Fraktionsvorsitzender der CDU Baden-Württemberg. Norbert Scheiwe, Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft, hinterließ ein „kleines und bleibendes Geschenk: die Muschel in Rust vor dem Santa Isabel im Boden, als eindrückliches und nun unverrückbares Zeichen des Pilgerns in Rust“. In einem informativen Vortrag berichtete F. Javier de la Torre y Montes de Neira, Kanzler a. D. des Spanischen Generalkonsulats in Stuttgart, über seine persönlichen Erfahrungen mit dem Jakobsweg. Sein Fazit: „Pilgern ist Gymnastik des Körpers und Geistes“.

Darüber hinaus kam auch die Kunst nicht zu kurz. Drei herausragende Exponate konnten die Pilgerfreunde begutachten: die Jakobusbüste der Künstlerin und Schirmherrin I.K.H. Diane Herzogin von Württemberg, den silbernen Hammer, der die heilige Pforte „La Puerta Santa“ in der Kathedrale von Santiago de Compostela nur im Heiligen Jahr öffnet sowie die originalgetreue Kopie des ersten Pilgerführers „Codex Calixtinus“.



„DIE MUSCHEL IN EUROPA“ AM 19. UND 20. JUNI 2010 IM EUROPA-PARK



Der weltweit bekannte Jazzgeiger Reinhardt Zipflo umrahmte die Veranstaltung mit seiner musikalischen Darbietung. Er entlockte seiner Geige feine Töne und begeisterte – gemeinsam mit Maiki Adel – die Zuhörer.

Ein breit gefächertes Workshop-Angebot unter anderem zu Spiritualität, Kunst und Musik oder praktischen Hinweisen bildete am Sonntag den Abschluss der Veranstaltung. Jakobusfreunde aus Baden-Württemberg, dem Elsass und der Schweiz nutzten die Gelegenheit der Begegnung mit anderen Wallfahrern und tauschten ihre Erfahrungen aus.



Text (©): Pressestelle des Europa-Park



PILGERWANDERUNG UND ANKUNFT IM EUROPA-PARK



Der erste Tag der „Muschel in Europa“ stand auch im Heiligen Jakobusjahr 2010 im Zeichen einer Pilgerwanderung.

Diese begann in der Kirche St. Bartholomäus in Ettenheim mit einer von Diözesan-Caritasdirektor Msgr. Bernhard Appel geleiteten Aussendungsfeier.



Nach einem gemeinsam gesprochenen Segensgebet machten sich die Pilger auf den Weg. Eine unterwegs vom Europa-Park angebotene Stärkung fand begeisterten Zuspruch. In diesem Jahr waren auch die beiden Esel Mona und Luna wieder mit von der Partie. Ziel des Pilgerweges war der Traumpalast des Europa-Park in Rust.

Hier wurden die Pilger empfangen und Diakon Andreas Wilhelm von „Kirche im Europa-Park“ brachte in seiner Begrüßung auch den Dank für die Großzügigkeit der Familien Mack zum Ausdruck.





PILGERWANDERUNG UND ANKUNFT IM EUROPA-PARK



Mit einer Andacht wurde die Wanderung abgeschlossen. Die Musikgruppe „Los Paraguayos“ begleitete diese Feier und bleibt gewiss Vielen mit ihrem Ave Maria in Erinnerung.

Mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche Petri Ketten beendete



man diesen ersten Tag. Caritasdirektor Monsignore Bernhard Appel zelebrierte diese Eucharistiefeier gemeinsam mit Pater Clemens Schliermann, Kooperator Roland Rettenmaier und den aus Spanien angereisten Geistlichen Pater Gaspar Vega und

Anselmo González Alonso.



DER SONNTAG IN SANTA ISABEL ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG



AÑO SANTO – HEILIGES JAHR KRAFT AUS DER MITTE

Die Veranstaltung am Sonntag Vormittag wurde vom geschäftsführenden Gesellschafter des Europa-Park Jürgen Mack eröffnet. Er bedankte sich bei Zipflo Reinhard für den musikalischen Auftakt und richtete Worte der Begrüßung an den Fraktionsvorsitzenden der CDU im Landtag von Baden-Württemberg, Peter Hauck und an Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin von der evangelischen Landeskirche in Baden, sowie an Pater Clemens Schliermann von den Salesianern aus München. Sein Gruß ging auch an die zahlreichen Gäste aus Spanien.



Jürgen Mack erwähnte die im Frühjahr durchgeführte Pilgerreise nach Santiago de Compostela und bedankte sich besonders bei Pater Gaspar für die erlebte Gastfreundschaft. Auch der Hauptreferent des Vormittags, Francisco Javier de la Torre y Montes de Neira, emeritierter Kanzler des spanischen Generalkonsulats in Stuttgart und der Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Norbert Scheiwe wurden

von Jürgen Mack besonders begrüßt. „Lieber Norbert, vielen Dank Dir und Deinem Team für die gute Zusammenarbeit nunmehr schon im fünften Jahr dieser Veranstaltung.“

Die Vertreter weiterer Jakobusgesellschaften aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz wurden ebenso begrüßt wie die Seelsorger im Europa-Park, die beiden Diakone Martin Lampeitl und Andreas Wilhelm. „Die Zusammenarbeit mit den Kirchen hier im Europa-Park ist mittlerweile nicht nur eine feste Größe in unserem Unternehmen, vielmehr ist die Verbundenheit mit der Kirche und mit dem Glauben an Gott in unserer Familie fest verankert“.



DER SONNTAG IN SANTA ISABEL ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG



Inspiziert durch diese Veranstaltungen und durch Kontakte zu Mitgliedern, sagte Jürgen Mack, habe er sich in diesem Jahr zusammen mit seiner Frau Mauritia nach Spanien aufgemacht und den Jakobsweg für sich erschlossen. Sehr eindrucksvoll waren die Besuche von Herbergen und Kirchen, die von und mit Jugendlichen in den letzten Jahren aufgebaut und erneuert wurden und das Zusammentreffen mit den Bischöfen von Astorga und Santiago de Compostela sind bleibende Erinnerungen.

Im Namen der Badischen St. Jakobusgesellschaft, der Kirche im Europa-Park und dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg begrüßte Norbert Scheiwe die Versammelten zur nunmehr fünften Veranstaltung unter dem Motto „Die Muschel in Europa“.

„Año Santo, Heiliges Jahr, Kraft aus der Mitte

haben wir in diesem Jahr als Thema gewählt. Immer wenn das Fest des Heiligen Jakobus, also der 25. Juli, auf einen Sonntag fällt, ist ein „Heiliges Jahr“. Motivation, Impuls und Anlass für viele Menschen, sich auf den Weg zu machen. Wir rechnen in diesem Jahr mit über 300000 Pilgern zu Fuß, mit dem Rad oder zu Pferd, die in Santiago de Compostela ankommen und mit mehreren Millionen Touristen, die das Grab des Heiligen besuchen werden.



Kraft aus der Mitte

Der zweite Teil des Titels meint zum einen die spirituelle Kraft, die aus dem Pilgern erwachsenen kann, die Auseinandersetzung und die Perspektive, die sich beim Laufen entwickelt und die Energie, die aus dem Pilgern gewonnen wird. Jeder, der einmal auf dem Camino war, weiß, wovon ich rede.

Die zweite Dimension ist eher geografisch gemeint. Deutschland liegt im Zentrum Europas. Die Wege, die sich durch unser Land schlängeln, lassen den Pilger das Herz Europas entdecken. In unseren Workshops am heutigen



DER SONNTAG IN SANTA ISABEL ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG



Nachmittag wollen wir ein wenig auf diesen Hintergrund eingehen und ich danke schon jetzt all denen, die sich dafür zur Verfügung gestellt haben.

Allein in unserem schönen Baden-Württemberg gibt es annähernd 20 Initiativen und Vereinigungen, die sich der Wiederentdeckung und der Pflege von Jakobswegen verschrieben haben. Auf Bundesebene treffen sich fast ebenso viele Gesellschaften, um sich gegenseitig zu informieren und Wegstrecken zu koordinieren. All dies dient dazu, den Bedürfnissen des immer noch wachsenden Stroms von Pilgern und Interessierten gerecht zu werden.

Ich freue mich sehr, liebe Pilgerinteressierte, dass wir diese Veranstaltung schon zum fünften Mal durchführen, in diesem Jahr haben wir einen wahren Boom von Anmeldungen und Anfragen erhalten. Ich denke wir haben mit dieser Form eine

gute Mischung aus aktiv sein, spirituellen Impulsen und Information entwickelt und ich danke Ihnen und Euch, Mauritia und Jürgen Mack, dass Ihr uns für diese schöne Tradition den Rahmen zur Verfügung stellt.



Und natürlich habe ich auch diesmal ein

kleines und bleibendes Geschenk mitgebracht. Auf unserer gemeinsamen Reise nach Santiago im Mai haben wir in Leon eine Muschel entdeckt, die auch sehr gut hier in den Europa-Park passt. Wir liegen ja schließlich am Weg und die Jakobuskapelle hier im Haus zeigt dies sehr deutlich.

Dank spanischer Hilfe und dank Pater Gaspar ist es uns gelungen, diese Muschel hier nach Rust zu bringen und vor dem Hotel Santa Isabel in den Boden einzulassen, als eindrückliches und nun unverrückbares Zeichen des Pilgers und des Pilgerweges“.



DER SONNTAG IN SANTA ISABEL ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG



Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag von Baden-Württemberg, Peter Hauk, ging in seiner Ansprache auf die zentrale Lage unseres Landes in Europa und seiner Funktion als Drehscheibe ein. Wege verbinden Menschen, Städte und Dörfer und Landschaften. Aber Wege verbinden auch Sprachen und Kulturen. Wege verbinden darüber hinaus Ideen und

Vorstellungen. In Europa wurden immer wieder Wege angelegt aber sie wurden auch immer wieder unterbrochen. Ein intaktes Wege- und Straßennetz war immer auch ein Zeichen für die Einheit Europas. Wir liegen mitten im Zentrum und damit auch den Linien, die aus dem Osten, aus Baltikum, aus dem Norden in Richtung Santiago gehen.

Leider haben wir in den letzten Jahren, wenn man nachdem Fall der Mauer dieses näher beleuchtet, eines noch nicht erreicht. Wir haben materiell vieles wiederhergestellt, die Grenzen sind weg, wirtschaftliche Fragen sind nicht gelöst, sind aber, bei allen Krisen, die wir durchlaufen, auf dem Weg, gelöst zu werden.

Aber wir sind noch nicht bei unseren Wurzeln angekommen. Die Wurzeln in Europa heißen eben auch, dass Europa nicht nur ein Gebilde sein kann, das sich nur auf eine gemeinsame Wirtschaftsregion und auf materielle Gegenstände bezieht, sondern Europa muss sich auch dazu bekennen, dass wir gemeinsam auf einem nicht nur kulturellen, sondern auch spirituellen, christlichen Hintergrund unserer Wurzeln aufbauen. Europa befasst sich zu wenig mit seinen Werten und mit seiner Kultur, wir sind mehr als eine reine Wirtschaftsgemeinschaft. Eine europäische Einigung, in welcher Form auch immer, ist ohne christliche Werte auch niemals denkbar.

Man muss allerdings auch sagen, wenn man vergleicht, wie Europa 1945 aussah, sind wir doch auf einem Weg. Insofern kann der Camino ein Beispiel sein. Der Weg ist steinig, oftmals auch beschwerlich, man möchte manchmal an ihm verzweifeln, es gibt Rückschritte, man ist geneigt, einfach aufzugeben, alles hinzuwerfen, abzurechen, und wenn man weitermacht,



DER SONNTAG IN SANTA ISABEL ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG



fühlt man sich doch irgendwie wieder befreiter und man merkt, es gibt doch Fortschritte, man kommt auch tatsächlich weiter. Insofern könnte der Jakobsweg eine gute Erfahrung sein, nicht nur für Europapolitiker, auch für Politiker überhaupt. Der Jakobsweg kann Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbinden. Er ist erst im Begriff, seine Faszination auf die Bürger, auf die Menschen in Europa, voll zu entfalten.

Diakon Andreas Wilhelm lud dazu ein, die ausgestellten Jakobusfiguren, beides von der Schirmherrin I.K.H. Diane Herzogin von Württemberg geschaffene Kunstwerke, zu bewundern. Ebenso konnte der silberne Hammer, der die heilige Pforte „La Puerta



Santa“ in der Kathedrale von Santiago de Compostela nur im Heiligen Jahr öffnet sowie die originalgetreue Kopie des ersten Pilgerführers „Codex Calixtinus“ besichtigt werden.



Die von Zipflo Reinhard zusammen mit Maiki Adel dargebotenen musikalischen Beiträge gaben den Rahmen für das Programm des Vormittags.



GRÜßWORT VON ERZBISCHOF DR. ROBERT ZOLLITSCH



„Es kommen alle Völker und verkünden Deine Ehre, Herr“

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Parkbesucher, liebe Pilger, Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens!

In diesem Jahr begehen die Kirche und die Pilger auf dem Jakobsweg ein Heiliges Jahr. Seit dem 15. Jahrhundert wird ein Jahr immer dann zu einem Heiligen Jahr erklärt, wenn der 25. Juli, der Todestag des heiligen Apostels Jakobus, auf einen Sonntag fällt. In einem Heiligen Jahr wird die Heilige Pforte am Dom von Santiago de Compostela geöffnet. Sie ist das Ziel und das Symbol für einen gelungenen Weg. Über der Heiligen Pforte steht die Inschrift: „Es kommen alle Völker und verkünden Deine Ehre, Herr“.

Es ist bemerkenswert, dass das Heilige Jahr regen Zuspruch und viele freudige Pilger anzieht. Heilige Jahre knüpfen an die christliche Wahrnehmung von Zeit an: Zeit ist nicht etwas, das gleichförmig und ohne Unterbrechung dahinfließt, als „ewige Wiederkehr des Gleichen“ (Nietzsche). Nein, die Kirche gestaltet seit ihrem Beginn die Zeit: das Angelusläuten teilt den Tag ein, der Tag des Herrn durchbricht die Woche, die Weihnachts- und Osterzeit hebt die Zeit hervor, die Advents- und Fastenzeit prägt unser Empfinden.

In der Tradition der gefüllten und bewusst gestalteten Zeit stehen auch die heiligen Jahre, wie das diesjährige in Santiago und auf dem Jakobsweg. Es bietet die Chance, dieses Jahr unter dem Motto zu leben: „Es kommen alle Völker und verkünden Deine Ehre, Herr“. Auch im Alltag können wir uns in Bewegung setzen, den Weg bewusst gehen und uns auf Gott ausrichten. Wie auf dem Jakobsweg, auf dem sich Menschen aus der ganzen Welt begegnen. Sie verbinden sich im gemeinsamen Gehen, und - noch tiefer - im gemeinsamen Glauben.

Ich lade Sie ein, werte Schwestern und Brüder, Ihre Schritte in diesem Jahr bewusst zu setzen - in Richtung des Herrn. Ob Sie auf einem deutschen Jakobsweg pilgern oder tatsächlich in Santiago die Heilige Pforte durchschreiten - was zählt, ist die Bewegung des Herzens. Denn wo, wenn nicht im Herzen, bewegen wir uns zum Herrn und verkünden seine Ehre?!

Ihnen allen, werte Damen und Herren, wünsche ich gute Wege; und allen, ob Sie durch die Heilige Pforte schreiten oder hier in Baden Ihren Weg zum Herrn machen, wünsche ich Gottes reichen Segen.

Ihr

Robert Zollitsch

Erzbischof



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



Bei der ökumenischen Andacht wirkte der von Herrn Seger geleitete Singkreis Kippenheim mit.



Pater Clemens Schliermann eröffnete diesen gottesdienstlichen Teil.

Kraft aus der Mitte.

In den beiden Skulpturen der Herzogin wird es deutlich: einmal Jakobus auf dem Weg. Er eilt, den Blick nach vorne gerichtet, wohin? Nach Santiago, nach Rom, nach Jerusalem – nach Rust, nach Schutterwald, nach ...? Was ist seine Mitte?

Wenn er inne hält, wenn er zum Sitzen, und Ausruhen kommt, dann schaut er nach oben. Er wendet seinen Blick zum Kreuz. Das ist seine Mitte!

Die Erfahrung, dass sich Lebenswege kreuzen und dass Wege zu Kreuzwegen werden können. Wege, die dann kaum noch zu gehen und Last, die fast unmenschlich schwer zu schultern ist.



Aber Jakobus, und ich hoffe auch viele von uns, haben auf dem Jakobsweg, auf ihrem persönlichen Weg die Erfahrung machen dürfen, dass er, der Christus im Kreuz uns Hoffnung gibt, Kraft gibt, damit wir die Mitte finden, die Mitte zu der alle Pilger, gleich auf welchen Wegen, unterwegs sind. Die Mitte, die durch das Kreuz hindurch hin zum Leben, zum Leben in Fülle führt.



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



Wir wollen den anrufen, der sich unser erbarmt und der unsere Mitte ist:

Gütiger Gott, für die Menschen auf ihren Wegen des Lebens, sei Ihnen Beistand und Begleitung, dass sie ihr Ziel finden.

Gütiger Gott, wir bitten dich für die Menschen in Schuld und Verstrickung, dass sie umkehren, aufbrechen und Verzeihung finden.

Gütiger Gott, wir bitten dich für die Menschen, die es schwer haben und unter ihrem Schicksal leiden. Schenke du ihnen die Erfahrung von Sinn, Freude und Glück.

Kyrie, Kyrie eleison!



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



Ziel und Mitte waren von zentraler Bedeutung in der Ansprache von Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin:

„Liebe Mitpilger auf der Pilgerreise des Lebens,

die zentrale Geschichte des Christentums, die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu, ist die Geschichte eines Pilgerwegs. Denn Jesus war, als er in Jerusalem verhaftet wurde, und dann verurteilt und hingerichtet wurde, im Rahmen der jährlichen Pilgerfahrt nach



Jerusalem zum Passahfest gezogen. Das Lukasevangelium überliefert uns, wie er auf diesem Pilgerweg, noch in der Jordanebene vor dem Aufstieg nach Jerusalem hinauf, seine Jünger zusammenruft und mit ihnen über diese Geschichte spricht, die da geschieht, und im 18. Kapitel des Lukasevangeliums, da heißt es dann:

Jesus versammelte die zwölf um sich und sagte zu ihnen: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf. Dort wird sich alles erfüllen, was bei dem Propheten über den Menschensohn steht. Er wird den Heiden ausgeliefert, wird verspottet, misshandelt und angespuckt werden. Man wird ihn geißeln und töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen. Doch die zwölf verstanden das alles nicht. Der Sinn der Worte war ihnen verschlossen und sie begriffen nicht, was er sagte.

Ich stelle mir das so vor:

Jesus und seine Jünger, zusammen mit vielen anderen Frauen und Männern, auf dem Pilgerweg von Galiläa im Norden durch das Jordantal nach Süden und dann den steilen Aufstieg nach Jerusalem hinauf. So, wie schon seit Generationen vor ihnen Menschen nach Jerusalem gepilgert sind zu den Hochfesten des Judentums und so, wie bis heute auch gepilgert wird, Generation für Generation. Nicht nur in Jerusalem, auch zu anderen Orten, die mit besonderer Heiligkeit verbunden sind. Und mit diesem Pilgern, mit diesem Weg, da ist ja auch eine ganz große Erwartung verbunden. Auf dem Weg schon, aber spätestens am Ziel, da wollen wir die Erfahrung machen, Gott nahe zu sein. Spätestens am Ziel soll alles von uns abfallen,



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



was uns beschwert, soll Sinn und Ziel unseres Lebens klar sein, soll die Seele Frieden gefunden haben. Spätestens am Ziel soll unser Träumen in Erfüllung gehen, soll unsere Sehnsucht gestillt werden.

So zogen sie damals schon los, die Jüngerinnen und Jünger Jesu, vielleicht sogar noch mit einer ganz besonderen Erwartung. ‚Wenn wir dann in Jerusalem ankommen, dann wird Gott sein Reich vollenden‘, so mag sich mancher heimlich gedacht haben, dann wird die neue Welt, die die Propheten ankündigen, dann wird sie beginnen. Und Jesus, vor dieser letzten Etappe auf dem Weg nach Jerusalem, der kündigte das anders an. Grauensvolles wird geschehen. In Jerusalem wird der Menschensohn, so nennt sich Jesus, wenn er von sich selbst spricht, wird der Menschensohn Spott, Gewalt und Tod erleiden. In Jerusalem, da werden alle Träume zerplatzen. In Jerusalem wird großer Schmerz auf uns zukommen. Eine verstörende Botschaft.

Die zwölf verstanden das alles nicht, der Sinn der Worte war ihnen verschlossen und sie begriffen nicht, was er sagte. Und so berichtete auch Lukas darüber. Und ich vermute, wenn wir dabei gewesen wären, wäre es uns genau so ergangen.

Wir leben ja in einer Zeit, die von Zielen und Zielen erreichen geprägt ist. Wir legen ein Ziel fest in der Zukunft und dann arbeiten wir darauf hin, versuchen, es zu erreichen und zu verwirklichen. So arbeitet man hier im Europa-Park, so arbeitet man in Betrieben und Verwaltungen, so wird sogar in der Kirche gearbeitet. Und auch das Pilgern kann man ja so verstehen. Ein Ziel vor Augen, machen wir uns auf den Weg, arbeiten das, was zwischen uns und dem Ziel ist, langsam ab. Und das Ziel, auf das wir zugehen, das ist nicht nur der Ort - das ist sozusagen die äußere Seite - das Ziel, das hat auch eine innere Seite. Ruhe finden für die Seele. Sinn und Orientierung erfahren, Heilung erleben, Gott begegnen. Da sind ganz viele Ziele, die Menschen mit dem Pilgern verbinden. Schließlich kann man ja auch das Leben selbst, die große Pilgerfahrt des Lebens so verstehen. Wir erarbeiten uns einen Sinn in unserem Leben, in dem wir uns Ziele setzen und Schritt für Schritt diesen Zielen entgegen gehen. Und dann erreichen wir, dass wir unser Selbst verwirklichen, wir gestalten unser Leben, wie ein Haus, das man baut, wo man einen Plan in die Realität umsetzt.

Die Erfahrung der Pilgerfahrt Jesu, die sagt uns: so geht es nicht. Der Weg zu Gott, der Sinn unseres Lebens, der Weg zum Frieden, oder wie wir das Ziel auch in Worte fassen wollen, das ist kein Weg, der sich operationalisieren lässt, wie man so in der Managersprache sagt. Kein Weg, der sich in viele kleine Teilziele aufteilen lässt, die man dann so Stück für



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



Stück abarbeitet, bis man das Ziel erreicht hat. Der Weg zum wirklichen Leben, der führt durch Abgründe hindurch. Durch Erfahrungen hindurch, wo man nicht mehr kann, wo einem einfach alles aus den Händen genommen wird. Wo man an die Grenzen seiner Existenz geführt wird. Wo man nicht mehr Herr der Lage ist. Wo man einfach aufgeben möchte. Viele, die gepilgert sind, die kennen diese Erfahrung. Der Weg ist endlos, die Kraft erschöpft, der Kopf ist leer, der Sinn vertrocknet. Nichts zu erfahren von Glück und Erfüllung, von Gott und Kraft. Der Weg zum wirklichen Leben, der Weg zur Mitte, der führt durch diesen Punkt hindurch. Durch diesen Punkt hindurch, wo wir nichts mehr machen können, wo uns alles nur noch geschenkt wird. Wo wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind und wo wir nur noch empfangen können.

Diesen Weg, den ist Jesus uns voraus gegangen. Diesen Weg, der ihn selbst ans Ende seiner Möglichkeiten führte, diesen Weg ans Kreuz und in den Tod hinein. Er ist uns diesen Weg vorausgegangen, im Vertrauen darauf, dass in dem bittersten Moment er trotzdem getragen sein wird, von Gott getragen, dass er uns nicht fallen lässt, dass er uns wieder aufrichtet, dass er uns auferstehen lässt, einen Neuanfang schenkt. Diese Auferstehung aus dem Tod, dieser Neubeginn nach dem Ende unserer Möglichkeiten, der ist Jesus geschenkt worden. Seitdem stehen alle Wege unter der Verheißung, dass auch uns Auferstehung geschenkt wird, Neuanfang nach dem Ende der Leiden Möglichkeiten

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen des Pilgerwegs Jesu, die sich beim Pilgern heute in analoger Form sicher immer wieder machen lässt, die einem aufgenötigt wird, ergibt sich auch eine andere Einstellung zum Leben, als die, die in unserer gegenwärtigen Zeit ja so modern ist: wir packens an. Eine Einstellung, die sagt, das Ziel unseres Lebens, das Glück, Erfüllung und Sinn erreichen wir nicht durch planvolles Vorgehen, durch zielorientiertes Arbeiten, das alles hat seine Berechtigung in gewissen Grenzen. Das entscheidende erlangen wir durch empfangen. Mit der Erfahrung, dass uns das wichtigste, das entscheidende geschenkt wird und uns zufällt, Und darum kommt es bei allem Planen und Organisieren, bei allem machen letztlich viel mehr auch auf dieses Vertrauen an. Das Vertrauen, dass Gott uns trägt, uns nicht im Stich lässt, dass er uns letztendlich an das große Ziel führt, das er für uns hat.

Der Pilgerweg Jesu, der zeigt uns, dass dieses Vertrauen einen Grund hat, dass Gott da ist, hinter allem und unter allem geheimnisvoll da ist, und dass seine Güte uns trägt, an das Ziel, das er für uns bestimmt hat. Und ich denke, auch beim Pilgern lässt sich diese Erfahrung immer wieder machen: getragen zu werden, gerade dort, wo die eigenen Kräfte am Ende sind und



ÖKUMENISCHE ANDACHT IN SANTA ISABEL



eine Kraft aus der Mitte zu erfahren, die nicht Ergebnis der eigenen Anstrengung ist.

Ich wünsche uns allen, dass uns diese Erfahrung immer wieder geschenkt wird, beim Pilgern und auch auf der großen Pilgerfahrt unseres Lebens.“



**Der Herr segne dich
und behüte dich
er lasse sein Angesicht leuchten über dir**

**er sei dir gnädig, er sei dir gnädig,
er erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden**



Nun begann Francisco Javier de la Torre y Montes de Neira, emeritierter Kanzler des spanischen Generalkonsulats in Stuttgart, seinen Vortrag:

Verehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Jakobsweges,

Kirche im Europa-Park – St. Jakobus-Kapelle im Europa-Park – Pilger im Europa-Park – ich fühle mich wohl.

„Zu meiner Person - wer bin ich – vor allem ein Pilger. Den Jakobsweg bin acht Mal gegangen, aus verschiedenen Richtungen in Spanien, zuletzt vor wenigen Tagen von Zamora aus“ und er zog sein Credencial hervor, mit einem Deckblatt, eigens für dieses Heilige Jahr geschaffen.



Der Jakobsweg ist sehr aktuell. Dies erkennt man an seiner Behandlung in Wissenschaft und Forschung, in den Medien, in Literatur und Vorträgen, in der Gesellschaft und in der Kirche. Es werden immer mehr Menschen, die sich auf den Weg machen wollen und dies auch tun.

Woher kommt diese Anziehungskraft, diese Attraktivität der Jakobswege, dass so Viele der mittelalterlichen Tradition folgen wollen? Ist es Nostalgie nach einer vergangenen Welt? Ist es die Suche nach neuen Angeboten oder über den Sinn des Lebens oder ist es das Interesse an einzigartigen Kunstschatzen, die am Weg zu finden sind?

Die Anzahl der Pilger, die Santiago aufnehmen muss, ist enorm. Als Motivation wird im Pilgerbüro zwar festgestellt, dass der größte Teil der Pilger religiöse Beweggründe anführt, nur ein geringer Teil gibt an, nicht aus religiösen Gründen auf dem Weg zu sein. Aber eine in



VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



die Tiefe gehende Analyse der vielfältigen Motivationen ist nicht möglich. Die Tatsache, dass im letzten Heiligen Jahr 2004 rund 180 Tausend nach Santiago gekommen sind, 1999 waren es noch etwa 150 Tausend, lässt ahnen, dass es in diesem Jahr noch mehr Pilger sein werden, die nach Santiago kommen.

Wer war der Apostel Santiago?

Seine Mission, sein Leiden und Martyrium in Jerusalem, seine Überführung (Translatio) nach Spanien und die Entdeckung des Grabes.

Jakobus war der ältere Sohn des Fischers Zebedäus und der Salomé. Bruder von Santiago ist Johannes der Jüngere auch ein Apostel. Beide Jesus nahestehende Jünger und sie trugen beide den Beinamen „Söhne des Donners“ wegen ihrer Eifers und ihrer Leidenschaft. „Gehet und verkündet das Wort des Evangeliums durch die ganze Welt“ war der Auftrag von Jesus an sie.

Aber wohin gingen die Apostel?

Von einigen weiß man durch historische Ermittlungen, z.B. Petrus und Paulus nach Italien. Zum Apostel Jakobus gibt es keine Zeugnisse aus der ursprünglichen christlichen Epoche. Infolge dessen stellt man sich die Frage: Wie und warum kam man denn dazu, zu sagen, dass der Apostel nicht nur in Spanien war, sondern dass man dort auch sein Grab, das einige Zeit in Vergessenheit geraten war, entdeckt hatte? Jakobus und Johannes der Evangelist erscheinen oft in den Evangelien als Söhne des Zebedäus und der Salomé und beide auch oft zusammen mit Petrus. In dieser Tradition sollte Jakobus das entfernte „Hispanien“ evangelisieren, anscheinend nicht mit viel Erfolg. Der Legende nach soll ihm die Jungfrau Maria auf einer Säule, daher „Pilar“, in Zaragoza erschienen sein, um den Apostel zu ermutigen. Tatsache ist, dass Jakobus enttäuscht nach Palästina zurückkehrte.

In der Historie der Apostel berichtet man, das ca. im Jahre 44 Jakobus auf Anordnung von Herodes Agrippina I. enthauptet wurde und er war somit der erste Martyrer. Herodes verbot das Begräbnis. In der Dunkelheit der Nacht brachten die Schüler seine Gebeine auf



VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



ein Boot, das zu Verfügung stand und das in die Ferne nach Asturien und Galizien trieb. Nach der bekanntesten uns überlieferten Version der Legende fuhr der Sarkophag auf dem Fluss Ulla bis Iria Flavia, heute Padrón, Hauptstadt des römischen Galizien, dort wo ein alter Friedhof (lat. Compestum) war. An jenem vergessenen Ort blieben die Überreste des Apostels vollkommen unbeachtet bis Anfang des 9. Jahrhundert.



Man kann sagen, dass es zwei hauptsächlich Berichte über die Überführung des Apostels gibt. Zum einen der Brief des Papstes Leo im 9. Jh., zum anderen die im „Liber Sancti Jacobi“ aus dem 12. Jh. dargestellte Version, in der es heißt, dass der Apostel enthauptet wurde und seine Schüler brachten die Gebeine auf ein Boot und vom Wind getrieben wurde dieses bis Iria Flavia transportiert und die Gebeine wurden dort

begraben.

Durch ein Licht bzw. einen Stern im Jahre 825 entdeckte der Eremit Pelagius das Grab des Apostels an einem Ort, der später „campus stella“ genannt wurde. Das heißt an diesem Ort existierte schon vorher ein römischer Friedhof, Archäologen haben die Existenz nachgewiesen.

Dies alles geschah im Königreich von Alfons II., 791-842 König von Asturien. Die Nachricht von der Entdeckung verbreitete sich im 9. Jahrhundert sehr schnell nicht nur in Galizien und Spanien, sondern bald erfuhren es die Wissenschaftler und Forscher in ganz Europa. Ein Dokument vom 17. August 1077 berichtet in einer Einfügung teils



VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



sehr detailliert, dass in der Zeit des Königs Alfons II. von Asturien ein Einsiedler das Grab entdeckte und dieses dem Bischof von Iria Flavia, Theodomirus, mitteilte und der dieses seinerseits dem König berichtete. Dieser ließ daraufhin eine Kirche bauen. Dieser Bericht stimmt mit anderen über die Entdeckung des Graben überein.

Seit der Entdeckung des Grabes im 9. Jahrhundert ist Santiago de Compostela mit Jerusalem und Rom eine der wichtigsten Pilgerfahrten der Christen im Mittelalter. Der Jakobskult und die Pilgerfahrten bilden die Grundlage für die ersten und größten Epochen europäischer Gemeinschaft. Durch ganz Europa verbinden sich die Wege wie die Fäden eines Netzes, die sich in den Pyrenäen zusammenfinden zu einem einzigen Weg durch den Norden Spaniens. Das sind Wege, die für die Pilger zwischen dem 11. und 16. Jh. entstanden sind. Man hat errechnet, dass im Mittelalter jedes Jahr zwischen 200 000 und 500 000 Pilger nach Santiago gezogen sind. Das Phänomen der Pilgerfahrten im Mittelalter war eine Mischung von religiösen Gefühlen, Liebe, Risikobereitschaft, Abenteuer und Handelssinn. Manchmal wurde im Auftrag oder in Delegation gepilgert. Während der Reformation gab es eine Krise aber im 17. Jahrhundert kamen die Pilger wieder zahlreicher und die Pilgerfahrten wurden wieder belebt.

Die Entdeckung des Apostelgrabes war Grund genug um lange und mühsame Wanderungen zu fördern. Zu erwähnen ist, dass der Jakobsweg 1987 vom Europarat zum ersten Kulturweg Europas erklärt und von der UNESCO 1993 in die Liste der Weltkulturerbe aufgenommen wurde.

Es gab und gibt die unterschiedlichsten Pilger, die den Weg liefen und laufen. Wenn man die Landkarte mit dem Netz der Wege, die aus Europa kommen, betrachtet, sieht man eine vorhandene Infrastruktur mit Herbergen, Hospitäler, Kirchen, Brücken, Brunnen usw. die der Versorgung der Pilger dienen. Man erkennt auch die verschiedenen Hauptorte, wo sich die Pilger sammelten, um von dort aus gemeinsam nach Santiago zu laufen, wie z.B. Arles, le Puy, Vézelay, Paris. Überquert wurden die Pyrenäen bei Roncesvalles, über den Somportpass oder bei Bayonne, das ist heute noch aktuell.



VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



Im Jahre 1140 erschien der Jakobswegführer des Mittelalters, „Liber Sancti Jacobi“. In dem Werk befinden sich verschiedene Geschichten über den Apostel Jakobus, es sind fünf Bücher mit einer Reihe praktischer und nützlicher Ratschläge und ein Pilgerführer auf dem sog. Französischen Weg. Das fünfte Buch ist das Buch der Pilgerfahrten. Das Werk ist „Codex Calixtinus“ benannt, denn es wurde dem Papst Calixtus zuerkannt. Sein Name erscheint am Anfang von verschiedenen Kapiteln des Werkes und ein Brief von ihm dient als Einführung.



Javier de la Torre kam auf einige ganz praktische Dinge zu sprechen, die besonders in einem Heiligen Jahr von Bedeutung sind. So ist in diesem Jahr verstärkt mit Sicherheitskontrollen zu rechnen, auch in der Kathedrale in hier müssen aus diesem Grund die Rucksäcke draussen bleiben. Er empfiehlt denen, die

auch im Getriebe Ruhe und Besinnung suchen, die Kleine Kapelle auf der linken Seite aufzusuchen, diese ist nur für das persönliche Gebet und zum besinnlichen Verweilen bestimmt. Auch sollte man für den Gang durch die Heilige Pforte den frühen Morgen oder den Abend wählen, da sind am wenigsten lange Warteschlangen anzutreffen. „Wenn man ankommt und so viele Leute sieht, das stört“. Fantastisch ist auch ein Gang auf die Dächer der Kathedrale,

Die Öffnung der Heiligen Pforte wird am 31. Dezember durch den Erzbischof von Santiago vollzogen, indem dieser mit einem silbernen Hammer eine Mauer zum Einsturz bringt. Gemäß der Sitte in der Kathedrale wird danach dieser Hammer einer Persönlichkeit geschenkt. „Ich habe das Glück gehabt, dass der Hammer von 1971 meinem Patenonkel geschenkt wurde“, sagte Javier de la Torre.



VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



Deshalb konnte er diesen Hammer hierher zur Besichtigung mitbringen.

Anhand von zahlreichen Karten und Bildern erläuterte der Redner die verschiedenen Wege nach Santiago und deren Besonderheiten.

Welche Gründe hatten oder haben die Pilger, nach Santiago zu gehen:

Damals freiwillig, aus einem Gelöbnis heraus, als Buße. hinzugekommen sind heute Neugierde, Meditation, Nachdenken, Zeit. Das Gefühl, Zeit zu haben ist sagenhaft, einmalig für unterschiedlichste Gedanken.

„Der Jakobsweg ist eine Gymnastik des Körpers und eine Gymnastik des Geistes. Eine Nahrung geistig und geistlich“.

Was hat dieser Weg hinterlassen – außer den Erfahrungen, die man selbst erlebt.

Kunst, Architektur, Brücken, Brunnen, Klöster, Hospitäler, Herbergen, Dörfer, Handel, er ist eine Handelsstrasse gewesen. Der Ort Estella zum Beispiel kann man sich nicht vorstellen ohne den Jakobsweg. Vor allem der Camino francés Weg ist ein richtiger Handelspunkt.

Es ist sehr schwer die Gefühle auszudrücken, man sollte es selber erleben. Der Jakobsweg ist das „größte Architekturmuseum“ in Europa und der Jakobsweg ist auch eine Weinroute: Navarra – Rioja – Kastilien - León - Galizien.

**Warum begibt man sich auf den Jakobsweg?
Welche Gedanken bekommen die Pilger auf dem Jakobsweg?**

Der Jakobsweg ist ein Weg mit dem Schöpfer, gewollt oder ungewollt, durch die Schöpfung.

es ist ein Nachdenken, Überdenken, Vorausdenken über sich selbst,



VORTRAG VON
F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



über diesen oder jenen Moment seines Lebens, über Taten und Nichttaten, über Entscheidungen und Nicht-Entscheidungen, über Liebe und Nicht-Liebe, über Fälle und Irrtümer, über – über – über ...

Ist es auch ein Gespräch mit Gott? Man spricht mit Gott – jeder auf seine Weise, man diskutiert mit ihm, man beklagt sich, man sucht Rat, man bittet, man macht Versprechungen, man zweifelt, man hofft, man denkt.

Der Weg nach Santiago de Compostela wird von einem Dialog der Kulturen begleitet. Es ist ein Treffen mit anderen Wanderern, ein Austausch von Meinungen und Erfahrungen, Gedanken, Kulturen, Bräuchen, menschlichen Empfindungen.

Brauchen wir gerade heute den Weg der Muse oder der Langsamkeit als Gegenstück zu einer schnellen, oberflächlichen Zeitenwende?

Meine Antwort: „Heutzutage ist es immer notwendiger, den Jakobsweg zu gehen, da er uns in andere Welten trägt, die nicht so voller Stress und Konflikte sind. Er bringt uns zu Gelassenheit, zu Gefühlen der inneren Ruhe. Das wünsche ich Ihnen!“





VORTRAG VON F. JAVIER DE LA TORRE Y MONTES DE NEIRA



Norbert Scheiwe konnte nun ankündigen, dass die Anwesenden vom Europa-Park zum gemeinsamen Pilgermahl eingeladen sind und dass zum Abschluss des Vormittags Zipflo Reinhard erneut einen musikalischen Leckerbissen servieren wird, was, begleitet von großem Beifall, dankend aufgenommen wurde.



Wo sind die „Astorganos“? fragte Francisco Javier de la Torre y Montes de Neira während seinem Vortrag, als ein Bild von Astorga gezeigt wurde.



Er meinte damit die mit Pater GASPAR VEGA FIDALGO aus Spanien angereisten Teilnehmer ALFONSO GONZÁLEZ DE LA IGLESIA - Bauunternehmer und seine FRAU VICTORINA EUGENIA MIGUELEZ QUIÑONES, EUTIQUIO VALDUEZA MORAN (Caritas Director v. Astorga), ANSELMO GONZÁLEZ ALONSO (Priester), FELISINDO BASTERIRO GUERRA (Advocat in Santiago) SANTOS RODRÍGUEZ MARTÍNEZ (Pensionär v . Castrillo), hier mit dem Redner.



DIE WORKSHOPS AM NACHMITTAG



Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnten sich die Pilger in fünf verschiedenen Workshops dem Thema „Pilgern“ widmen. Jeder Workshop wurde zweimal angeboten. Dazwischen war Gelegenheit, bei Kaffee und kleinen Schlemmereien gegenseitig ins Gespräch zu kommen.

Workshop 1

Jakobuswege in Bayern und ihre Anbindung nach Osten

Bayern ist ein Durchgangsland! Ein Durchgangsland für Jakobuspilger aus dem Osten. In den letzten Jahren haben sich die Jakobuswege weiterentwickelt, dank der Aktivitäten der Jakobusgesellschaften. Der Ausrichtung nach Südwesten folgten die Anbindungen an die östlichen Länder Tschechische Republik und Polen, aber auch an die nördlichen Bundesländer Thüringen und Sachsen. Die spannende Frage lautet, schaffen wir es, den Pilgern aus den Nachbarländern gute Gastgeber zu werden?

Joachim Rühl, Präsident Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft Würzburg e. V

Workshop 2

Impressionen aus Karl Uhls Workshop „Pilgern – was bringt’s?“

von DIANA SCHWARZ

Karl Uhl steht vor einem begeisterten Publikum, das sich von seinen Lippen gar nicht mehr lösen möchte und sich gerne von seinen lebhaften Erzählungen mitreißen lässt. Seine fröhliche Art macht es leicht, ihm zu folgen. Immer wieder fällt ihm eine neue, herzerwärmende Geschichte ein, die ihm während seiner langjährigen Erfahrung auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela widerfahren ist.

Wenn ich Karl zuhöre, denke ich nicht mehr: „Pilgern – was bringt’s?“ Seine Freude über das Erlebte spricht für sich und ist hochgradig ansteckend: Als Karl nach seinen Erzählungen fragt, ob noch jemand von seinen eigenen Erfahrungen auf dem Pilgerweg berichten möchte, muss er nicht lange auf Resonanz warten. Sofort meldet sich eine Pilgerin und erzählt mit einer strahlenden Begeisterung von der Hilfsbereitschaft, die sie selbst bei ihren Pilgerreisen erlebt hat. Einmal sei ihr mitten auf dem Weg die Kreditkarte zerbrochen. Was nun? Den ganzen Weg ohne Geld bestreiten? Wieder zurückfahren? Wo und wen um Hilfe bitten? Bevor sie länger nachdenken konnte, bat ihr eine Mitpilgerin an, ihr eine hohe Summe Geld auszuleihen



DIE WORKSHOPS AM NACHMITTAG



und lediglich ihre Adresse als Absicherung aufzuschreiben. Sie glaubte ihrem Glück und dem ihr entgegengebrachten Vertrauen kaum. Es war so erfrischend und belebend, uneingeschränktes Vertrauen und ehrlich gemeinte Hilfsbereitschaft zu erfahren. Werte, die in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich sind.

Ich konnte ihre Freude wahrlich am eigenen Leib spüren. Ich erinnerte mich an meine eigenen Erfahrungen auf dem Pilgerweg. An den Grenzen der eigenen Kräfte angelangt, vom Weg abgekommen, verirrt auf unbekanntem Terrain, ohne Essen, ohne Trinken und ohne ein bekanntes Gesicht. Und da ist es - plötzlich: „das Wunder des Jakobswegs“, wie Karl Uhl es beschreibt. „Der Punkt, an dem man aus eigenen Kräften nicht mehr weiter kommt. Der Punkt, an dem man spürt, dass man nicht alleine ist, weil plötzlich aus dem Nichts etwas auftaucht, das einem wieder Kraft, Hoffnung und Vertrauen gibt,“ wie es Pater Clemens bei der Andacht am Vormittag auf den Punkt bringt.

Karl Uhls Workshop hat einiges „gebracht“: Er hat daran erinnert, wie reich man auf dem Jakobsweg beschenkt wird. Er hat den Zuhörenden die Erfahrungen anderer Pilgernden nähergebracht und den Austausch über eigene Erlebnisse angeregt. Vor allem aber hat er dazu ermutigt, selbst auf Pilgerschaft zu gehen und sich auf das Wagnis des Loslassens und Staunens einzulassen. Zum Schluss zeigt Karl Uhl ein Foto von geschwollenen Füßen, die sich im kühlen Wasserbad Erholung von den Strapazen des Tages verschaffen und man spürt förmlich die Erleichterung und die Zufriedenheit nach einem anstrengenden Pilgertag.

Workshop 3

Pilgern vor der Haustüre

„Ob nun der Weg des Menschen zu ihm hin oder von ihm weg verläuft, Gott geht niemals in die Ferne; er bleibt beständig nah. Und kann er nicht drinnen bleiben, so entfernt er sich doch nicht weiter als bis vor die Tür.“

Mit diesem Zitat von Meister Eckhart begann der Workshop 3 und sollte damit neugierig machen, was einen alles „vor der eigenen Haustüre“ erwartet.

Das Projekt des c-punktes Offenburg, in jeder der vier Jahreszeiten an einem Nachmittag ein wenig Pilgerluft zu schnuppern und so seinen eigenen „Jakobsweg“ zu entdecken, zog in den beiden Workshops jeweils 30 und 20 interessierte Anwesende an. Neben den einzelnen Stationen dieser vier Pilgerwege wurden auch die spirituellen Impulse vorgestellt, die auf großes Interesse stießen. Nachfragen aus dem Teilnehmerkreis machten deutlich,



DIE WORKSHOPS AM NACHMITTAG



dass man sich bereits überlegte, wie man im eigenen Umfeld ein ähnliches Projekt starten könnte. Ein Faltblatt mit thematischen und organisatorischen Hinweisen wurde zum Abschluss an alle ausgeteilt.

Das o. g. Zitat wurde von einigen Teilnehmern eigens abgeschrieben; Gotteserfahrungen „vor der Tür“ machen zu können, regte offenbar zum Nachdenken an.

Gerhard Bernauer

Workshop 4

Cantos peregrinos oder: Lieder für sangesfrohe Pilger

Der Andrang in der kleinen Jakobus-Kapelle war so groß, dass die Sitzplätze ausgingen. Die erste Singgruppe begann mit 26, die zweite mit 13 Sängern. Die geübten Chorsänger waren dabei in der Minderheit, aber am Ende kamen doch klangvolle mehrstimmige Gesänge zustande.

Gottfried Wiedemer hatte beim eigenen Pilgern in Frankreich mit drei FreundInnen immer wieder in Kirchen gesungen, was der eigenen Gruppe und den zufällig Anwesenden besinnlich fromme Augenblicke schenkte. Im Workshop sollten die Teilnehmer selbst singen und Mut fassen, es beim Pilgern selbst zu versuchen. Sehr hilfreich war beim Einüben der Stücke die Keyboard-Begleitung von Florian Glatt, einem Offenburger Studenten mit Chorleiter-Erfahrung.

In dem kleinen Liedheft überwogen Taizé-Gesänge und Kanons, aber es gab auch vierstimmige Sätze, darunter ein Vaterunser in orthodoxem Klang, ein Ave Maria aus dem 16. Jh. und den Psalm 150. Beide Gruppen sangen mit großer Freude die Kanons, das Vaterunser und „Laudate omnes gentes“ vierstimmig, das Renaissance-„Ave Maria“ war in 45 Minuten nicht zu schaffen. Ein gelungener Versuch, mit dem die Teilnehmer sehr zufrieden waren.

Gottfried Wiedemer

Workshop 5

„Der Jakobsweg beginnt an der Haustür“

Orientierungen im neu entstandenen Wegenetz in Baden-Württemberg
(und darüber hinaus)

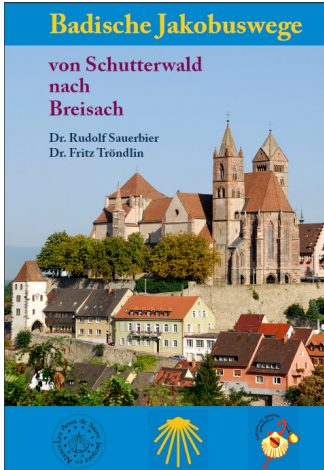
Hans-Jörg Bahmüller,



Präsentation des neu geschaffenen Pilgerführers

„Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach“.

Für den Badischen Jakobusweg – Südlicher Teil von Schutterwald bis Rust ist nunmehr auch ein Pilgerführer erschienen, der von den beiden Wegewarten der Badischen St. Jakobusgesellschaft den Herren Rudolf Sauerbier und Fritz Tröndlin in Zusammenarbeit mit den Schutterwälder Jakobusfreunden im Juni 2010 herausgegeben wurde:



Die Publikation des neuen Pilgerführers stellt den Abschluss der etappenweisen Planung, Erschließung, Kennzeichnung und Einweihung des Badischen Jakobusweges dar. Bereits in den vergangenen zwei Veranstaltungen „Die Muschel in Europa“ im Europapark (2008 und 2009) haben Rudolf Sauerbier und Fritz Tröndlin über die Fortschritte der Erschließung und Fertigstellung des Weges im Rahmen der jeweiligen Workshops berichtet.

Der nun vorliegende Pilgerführer wurde in Ergänzung zu den am Sonntag, den 20. Juni 2010 präsentierten Workshops dem interessierten Publikum vorgestellt und zum

Kauf angeboten.

Die Autoren erläuterten die Hintergründe und praktische Erfahrungen auf dem langen Weg der ersten Schritte zur Erschließung des Weges bis zur Erstellung des Pilgerführers. Der Führer enthält eine Fülle von Hinweisen zu den Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, erlaubt kurze Einblicke in die Geschichte der durchwanderten Ortschaften und gibt Erläuterungen zu den unterwegs liegenden Kirchen. Im übrigen enthält der Führer praktische Tipps und gibt Hinweise zu Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Der Führer ist sowohl im Buchhandel als auch direkt bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft bei Frau Veronika Schwarz in der Geschäftsstelle im Jugendwerk in 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0 erhältlich.

**das Jakobusblättle mit farbigen Abbildungen –
www.badische-jakobusgesellschaft.de**



Beim Ökumenischen Kirchentag in München waren Deutsche Jakobusgesellschaften, die sich in der Betreuung abwechselten, mit einem Stand vertreten. Auf dem Bild (von links): Dr. Dorothee Rechtsteiner-Rarra, Joachim Rühl, Dr. Petra Wagner und Gottfried Wiedemer

Foto © : Hans Bayer, Augsburg

**Die Arbeitsgemeinschaft der
Jakobusgesellschaften und -initiativen in Baden-Württemberg
kann auf ihrer
Internetseite www.jw-bw.de besucht werden.**

**Von hier aus gibt es Verzweigungen zu den
Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft
und zu weiteren Informationen.**



Einladung

zur Mitfeier der Schließung der Puerta Santa („Cierre“)
in Santiago de Compostela zum Abschluss des Heiligen Compostelanischen
Jahres 2010

Flugreise vom 28.12.2010 – 04.01.2011

Liebe Santiago-Freunde,
wir stehen nun bald in der Mitte des Heiligen Compostelanischen Jahres
2010 und begehen mit der Feier des Jakobustages am 24./25. Juli
gewissermaßen seinen Höhepunkt. Auch wenn man dazu nicht unbedingt in
Santiago selbst sein muss, so ist es doch für die Freunde des Apostels und
des Jakobsweges ein festlicher Anlass, um inne zu halten und sich mit dem
weltweiten Kreis der „Jakobsjünger“ zu verbinden. Wir tun das in diesem
Jahr in Oberdischingen, wo am Samstag, 24. Juli der alljährliche „Pilgertag“
zum Jakobusfest stattfindet, auch in diesem Jahr wieder mit einer
„Sternwanderung“ nach Oberdischingen. Informationen dazu gibt es bei
info@haus-st-jakobus.de oder im Internet unter www.haus-st-jakobus.de
(Tel. 07305-919575).

Wir schauen aber auch schon voraus zur sogenannten „Cierre“, der Feier
der Schließung der Heiligen Pforte in Santiago am Abend des 31. Dezember
2010. Von verschiedenen Seiten wurden wir wegen der Teilnahme schon
angefragt, weshalb wir uns erlauben, herzlich dazu einzuladen. Es ist jedoch
keine von uns veranstaltete oder geleitete Reise. Wir vermitteln lediglich das
Hotel San Lorenzo in Santiago oder andere Unterkünfte und geben Anstöße
zur Gestaltung des Aufenthalts in diesen Tagen über den Jahreswechsel
2010/2011. Als Programmvorschlag, der nach persönlichen Bedürfnissen
verändert werden kann, ist folgendes denkbar:

Dienstag, 28.12.: Abflug von Stuttgart (oder anderswo) – alle buchen ihren
Flug selbst – am Besten so früh wie möglich (Tarif z. Zt. ca. 380,- €).
Buchung z. B. über: www.airberlin.com oder www.iberia.com. Abschluss
einer Rücktrittskosten-Versicherung empfehlenswert!

Mittwoch, 29.12. Santiago (zur freien Verfügung)

Donnerstag, 30.12. Fest der „Translatio“ (Überführung des hl. Jakobus nach
Galicien. Das ist ein hoher Jakobus-Festtag in Santiago!).

Freitag, 31.12. abends Feierlicher Gottesdienst zur Schließung der Hl. Pforte
und zum Abschluss des Año Santo Compostelano 2010 („Cierre“). Großes
Feuerwerk zum Beginn des Neuen Jahres auf dem Obradoiro.

Samstag, 01.01.2011: Pontifikalamt in der Kathedrale.



SCHWARZES BRETT

HINWEISE – INFORMATIONEN – NEUIGKEITEN



Sonntag, 02.01. Ausflug nach Muxia und Finisterre mit Mietautos (ca. 25,00 € pro Person). (Mittagessen im Restaurant Tres Golpes: Jakobsmuscheln). Rückkehr und Abendmesse in Santiago (18.00 oder 19.30 Uhr).

Montag, 03.01. Santiago – freie Verfügung

Dienstag, 04.01. – 17.15 Uhr Abflug von Santiago.

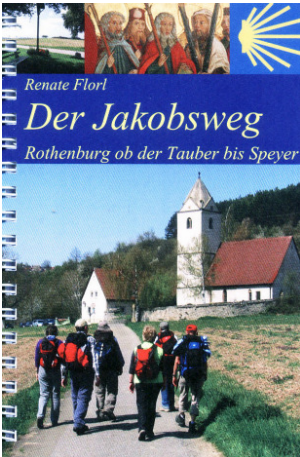
In Santiago haben wir viel Zeit und Muße für die vielen Sehenswürdigkeiten. Zu besonderen Anlässen, wie z. B. zum Sylvester-Abendessen oder Führungen verständigen wir uns kurzfristig vor Ort.

Jeden Tag (außer 02.01.) ist Mittagessen im Hotel San Lorenzo (14.00 Uhr) möglich. Der Tagessatz liegt für Unterbringung im DZ pro Person bei 47,00 €, im Einzelzimmer bei 67,- € (Halbpension). Für die Hotelbuchung benötigen wir schriftliche Anmeldung mit dem Coupon (oder E-Mail: angela.wolfgang@t-online.de)

Wir freuen uns über Anmeldungen!
gez. Angela und Wolfgang Schneller,
Holzgasse 15, 89610 Oberdischingen

Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:

Ganz neu:



Renate Florl:

Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Speyer

ISBN 978-3-9812350-5-0

Außerdem:

Der Jakobsweg von Rothenburg bis Rottenburg

von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar, Pilgerführer von Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-014351-9,

Der Jakobsweg von Rottenburg bis Thann

von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass, Pilgerführer von Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-020868-3,



Der Jakobsweg von Breisach bis Vézelay

Pilgerführer von Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-1-2,

Der Jakobsweg von Breisach bis Taizé/Cluny

Pilgerführer von Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-9812350-2-9,

Der Jakobsweg im Elsass

Wissembourg – Belfort mit den Zubringerwegen Speyer - Wissembourg, Kehl - Strasbourg, Breisach - Notre-Dame de Schauenberg, Pilgerführer von Ursula und Heribert Kopp, Jakobsweg-Team Winnenden, ISBN 978-3-00-022723-3,

"Le Chemin de Saint-Jacques Wissembourg - Cluny",

Wegführer von Ursula und Heribert Kopp, ISBN

Diese Pilgerführer sind im Buchhandel erhältlich, sowie bei Hans-Jörg Bahmüller, Petristr. 15, 71364 Winnenden, www.occa.de oder beim Spezialisten für den Jakobuspilger Manfred Zentgraf, In den Böden 38, 97332 Volkach/Main, www.jakobspilgerwege.de

Rother Wanderführer

Renate Florl:

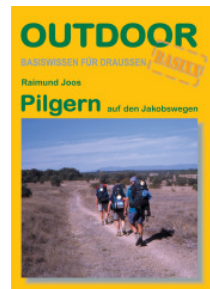
Französischer Wanderweg von Straßburg bis Le Puy en Velay

ISBN 978-3-7633-4366-9 € 14,90

Im Conrad-Stein-Verlag sind von einigen OUTDOOR-Wegführern Neuauflagen erschienen:

Camino Francés, Küstenweg,

Vía Baltica, Pilgern auf den Jakobswegen





Bono Iacobus – ein Angebot für den Jakobsweg in Galizien

Der Bono Iacobus (Jakobusgutschein) ist ein für den Jakobsweg in Galicien entwickelter Fremdenverkehrsservice. Er ermöglicht es, etappenweise über die verschiedenen historischen Wege, die seit Jahrhunderten nach Santiago de Compostela führen, zu pilgern und jeden Tag in einem anderen Landhaus unterzukommen. Der Preis schließt Unterkunft, Abendessen, Frühstück und die Überführungen von den Landhäusern bis zum Anfang und Ende jeder Etappe im Auto ein. Als optionaler Service kann man auch ein Picknick zum Mittagessen, Gepäcktransport und die Unterkunft in Santiago de Compostela beantragen.

Alle Landferienhäuser, die mit dem Bono Iacobus zusammenarbeiten, bieten in ihren ausgezeichneten Unterkünften eine familiäre Atmosphäre und eine qualitativ hochwertige Gastronomie. Außerdem liegen sie in der Nähe der Ankunftspunkte einer jeden Etappe. Der Bono Iacobus kann das ganze Jahr über erworben werden, außer im August und zu Ostern.

Die Entdeckung der Grabstätte des Apostels Jakobus setzte am Anfang des 9. Jahrhunderts den Anfangs- und Endpunkt eines Weges – des Camino de Santiago. Ihn begingen zwölf Jahrhunderte lang Millionen von Menschen der unterschiedlichsten Herkunft und ihr Zusammentreffen förderte das Aufkommen einer offenen Kultur, die auf dem Austausch von Ideen sowie künstlerischen und sozialen Strömungen beruhte.

Der Bono Iacobus lädt dazu ein, über diesen spannenden Weg und seine unterschiedlichen Routen zu pilgern, wunderschöne Orte von besonderer Authentizität zu durchqueren und dabei intensive Erfahrungen zu sammeln. Der herzliche Empfang in den hervorragenden Ferienlandhäusern Galiciens gesellt sich zu den eigentlichen Erfahrungen des Pilgerwegs.

Zur Zeit werden 5 verschiedene Routen angeboten:

- a) Camino Frances von O Cebreiro nach Santiago
- b) Von Santiago über Finisterre nach Muxia
- c) von Verin über Ourense auf der Via de la Plata nach Santiago
- d) der portugiesische Weg von Tui bis Santiago
- e) der nördliche Pilgerweg von Ribadeo bis Santiago

Alle weiteren Angaben wie Routen, Etappen, Übernachtung, Preis, Termine usw. gibt es unter folgender Adresse: www.turgalicia.es



Ein Angebot für Unterkunft auf der Via de la Plata:

Hostel in Monesterio (Badajoz) 5. Etappe der Via de la Plata in El Camino de Santiago, www.lacastua.com

Der Preis beinhaltet: Unterkunft, Abendessen, Bäder, Whirlpool, Informationen aus dem Straßenverkehr. 2 Personen in einem Zimmer mit Doppelbett: 50 €, 1 Person im Einzelzimmer: 30 €

DVD – Neuerscheinung

Die Alpensterne auf dem Sternenweg nach Santiago de Compostela.

Wenn Musikanten auf Reisen gehen, dann muss das nicht zwangsläufig immer zu einer Spielverpflichtung sein. Im Jahr 2008 machten sich Christian und Michael vom Musikduo „Alpensterne“ auf nach Santiago de Compostela, zur Grabstätte des Apostel Jakobus. Die 670 Kilometer lange Pilgerreise von Logrono (Rioja) bis Santiago gab neue Kraft und schuf Zeit zum Durchatmen. Der Jakobsweg, übrigens die erste Kulturstrasse Europas, verbindet seit seiner Entstehung Völker und Nationen, er führt als religiös, spiritueller Weg Menschen aller gesellschaftlichen Schichten, Religionen und Weltanschauungen zusammen. Die Alpensterne zeigen in der neuen DVD, Ihre schönsten Aufnahmen vom Camino. Sie berichten vom Pilgeralltag, geben Informationen zu den Sehenswürdigkeiten und erzählen Sagen und Geschichten.

Die DVD dient zur allgemeinen Information ebenso, wie zur eigenen Pilgervorbereitung.

Bestelladresse:

Alpensterne, Christian Ihben, Daimlerstr. 347, 41462 Neuss
chry@ish.de oder über www.alpen-sterne.de



Empfang im Traumpalast des Europa-Park, Andacht



SCHWARZES BRETT

HINWEISE – INFORMATIONEN – NEUIGKEITEN



An die
Badische St. Jakobusgesellschaft e. V.
c/o Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen
79206 Breisach

Antrag auf Mitgliedschaft in der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Ich/Wir beantrage(n) die Mitgliedschaft in der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Nachname		Straße	
Vorname		PLZ/Wohnort	
Geburtsdatum		Telefon/eMail	
	bitte ankreuzen	Mitgliedsbeitrag pro Jahr	
als aktives Mitglied			€ 30
als förderndes Mitglied			€ 20 mindestens
als Familie			€ 40
als Schüler/Student			€ 10
als juristische Person			€ 60
			bitte ankreuzen
Ich/wir nehmen am Bankeinzugsverfahren teil (Bitte auch nächste Seite ausfüllen)			
Der Mitgliedsbeitrag wird von mir/uns überwiesen			
Bei Familienmitgliedschaft bitte die weiteren Mitglieder angeben:			
Ehegatte:		Geburtsdatum:	
Kind:		Geburtsdatum:	
Kind:		Geburtsdatum:	
Kind::		Geburtsdatum:	

Über Ihren Antrag auf Mitgliedschaft entscheidet das Präsidium. Danach erhalten Sie eine Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft.

Ort, Datum

Unterschrift

Badische St. Jakobusgesellschaft e. V. 79206 Breisach-Oberrimsingen,
Bankverbindung: Konto Nr. 6008619, Sparkasse Staufen-Breisach, BLZ 680 523 28
Telefon : 07664-409-200, Fax: 07664-409-299 (im Christophorus-Jugendwerk)



Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

An die
Badische St. Jakobusgesellschaft e. V.
c/o Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen
79206 Breisach

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen Jahresbeitrag für die Badische St. Jakobusgesellschaft e.V. bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres

Girokontos Nr.

bei (genaue Bezeichnung – Ort und Name – des kontoführenden Kreditinstitutes)

BLZ.:

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Name:

Vorname:

genaue Anschrift:

Ort, Datum

Unterschrift(en)

Auszug aus der Satzung: § 2 Ziel und Aufgaben

(1) Der Verein hat das Ziel, die Wissenschaft, Religion, Völkerverständigung und Kultur im Hinblick auf die Pilgerschaft nach Santiago de Compostela im Bereich des Landesteils Baden zu pflegen und zu fördern. Der Satzungszweck wird insbesondere durch

- a) wissenschaftliche Erforschung der Jakobusgeschichte im Landesteil Baden,
- b) Herausgabe von Veröffentlichungen und Dokumentationen der badischen Jakobuswege,
- c) Erhaltung und Pflege der badischen Jakobuswege und der damit zusammenhängenden Kulturgüter,
- d) Information und Beratung von Einzelpersonen und Gruppen, die am badischen Jakobusweg Interesse haben bzw. die sich allgemein für den Jakobusweg interessieren,
- e) Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die sich der Erhaltung der deutschen und europäischen Jakobuswege widmen,
- f) Erhaltung und Förderung von Projekten auf dem Jakobusweg erfüllt.

(2) Der Verein verpflichtet sich, seine Ziele und Aufgaben im christlichen Geist umzusetzen.



Santa Isabel – Jakobus-Kapelle